

## Claus-Peter Reischs Rede zur Lew-Kopelew-Preisverleihung 2019

Ja, nun wird es schwierig, zu dem, was gesagt wurde, noch was dazu zu sagen, aber:

Zum einen möchte ich mich ganz herzlich bedanken bei dem großartigen Europäer Lew Kopelew. Er hat viele gute Dinge auf den Weg gebracht und ganz besonders sein Engagement auch für Rupert Neudeck und Cap Anamur. Dass wir uns da einreihen dürfen, ist uns zum einen eine wirklich große Ehre aber zum anderen auch tatsächlich eine Schande. Man hat aus Rupert Neudeck und Cap Anamur faktisch nicht viel gelernt.

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken, dass wir heute hier sein dürfen, auch bei der Bürgermeisterin, Frau Reker, dass sie insbesondere auch Köln zu einer offenen Hafenstadt erklärt hat. Ich hoffe, dass der Bürgermeister Neuner aus Landsberg am Lech, demnächst das Gleiche tun wird. Es würde mich sehr freuen. Auch dass sich viele andere Städte und Gemeinden in Deutschland und auch in ganz Europa mit diesem Gedanken gemein machen. Ich meine, wir in Europa tragen auch zu den Fluchtursachen (ich gehe nachher noch drauf ein) ja auch deutlich bei und da muss man auch mit den Folgen ein Stück weit leben können.

Derzeit werden im Mittelmeer circa 50 Personen auf einem Schlauchboot vermisst. Ob diese Menschen noch leben, das wissen wir nicht. Es gibt ein Buch, das hab ich auch dem Innenminister Seehofer mitgebracht, das heißt: „Todesursache Flucht“. In diesem Buch sind über 35.000 Menschen verzeichnet, die die Flucht über das Mittelmeer nicht überlebt haben. Und das sind nur die dokumentierten Toten. Die undokumentierten Toten, wenn wir ein gekentertes Schlauchboot finden, das mit Sicherheit nicht geborgen wurde, die werden nämlich nicht gezählt. Und ich würde Sie ganz herzlich bitten: Lassen Sie uns eine Schweigeminute für diese im Mittelmeer ums Leben gekommenen Menschen hier abhalten. Und ich bitte Sie ganz herzlich, einfach aufzustehen und in stillem Gedenken an diese Menschen kurz einfach inne zu halten. Vielen herzlichen Dank!

Es ist eine Schande, dass wir rausfahren müssen, als Freiwillige, als unbezahlte Ehrenamtliche, dass wir uns noch beschimpfen lassen müssen von manchen Menschen, weil wir Menschen retten. Das sollte es in einem humanitären Europa einfach nicht geben dürfen! Es fahren dort draußen deutsche Organisationen rum, wie z.B. Sea-Watch und Sea-Eye; für die bin ich auch schon gefahren; aber auch z.B. die Spanier mit Open Arms und auch die sind momentan nicht mehr unterwegs. Es gibt derzeit nur noch ein Boot, was im Einsatz ist. Unser Schiff ist beschlagnahmt, aus, ich sag jetzt einfach mal, fadenscheinigen Gründen. Die Politik sollte sich für so etwas einfach schämen! Unser jederzeit auslaufbereites; weil von einer großartigen freiwilligen Mannschaft instand gehaltenes Schiff LIFELINE; könnte sofort loslegen. Unser Schiff ist wie eine Art Schweizer Messer: Wir haben 800 Rettungswesten an Bord, können 275 Menschen in warme Bundeswehrdecken einpacken. Wir haben auf dieser Mission 500 warme Essen am Tag produziert, auf einem Vier-Platten-Herd, um die Leute zu ernähren. Wir können was! Wir haben auch ein großartiges Krankenhaus, mit immer wirklich gutem Personal: Profis, keine Anfänger. Wir können was und man lässt uns nicht! Und aus diesem Grund heraus, greifen wir jetzt zu einer Art zivilen Ungehorsamkeit-Notwehr: Wir kaufen nämlich gerade ein Schiff.

Und es kann nicht sein, dass wir es nicht dürfen, weil es die anderen nicht tun! Und wenn man dieses Schiff beschlagnahmt, dann werden wir uns was einfallen lassen, dann können wir ja vielleicht mit Ihrer Hilfe, das nächste Schiff kaufen.

Und hier möchte ich mich auch ganz herzlich bei allen bedanken, die bei uns sozusagen mit im Boot sitzen. Und es ist nicht nur ein Kapitän, der sein Gesicht in die Öffentlichkeit hält. Das ist ein Zufall gewesen. Ich hab mir diesen Job nicht ausgesucht, aber ich nehme ihn einfach an. Aber es geht einfach um die Menschen, die auf diesen Booten unterwegs sind, wie z.B. ein Teil

der Crew, der hier sitzt. Auch einer der großartigen Leute hier, Martin Ernst: Er ist 24 Missionen gefahren. Eine Mission dauert zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Wochen auf See. Er hat sehr viel Zeit da rein investiert und ist da ein wirklicher Experte. Auch er kann momentan nicht fahren, weil es nämlich kein Schiff gibt, auf das er aufsteigen kann.

Aber auch die vielen Anderen, die z.B. im Büro dafür sorgen, bei den NGOs, die die Spendenquittungen verschicken, die Flyer verschicken, die sind zwar nicht an Bord und stehen nicht in der Öffentlichkeit, aber sie gehören genauso dazu. Und auch diesen Menschen gebührt dieser Preis. Ebenso wie den vielen zahllosen Spendern, die das eben erst möglich machen, was wir tun. Und bei denen möchte ich mich auch an dieser Stelle ganz herzlich bedanken – es sind nämlich alles Lifeliner.

Es kann auch nicht sein, dass die Seenotretter kriminalisiert werden! Ich selbst werde vor dem Gericht in Malta angeklagt. Ich war zum siebten Mal vor einigen Tagen da. Bei zwei Terminen konnten wir eine Aussage machen, bei den anderen fünf Terminen war die Veranstaltung innerhalb von unter zehn Minuten erledigt, weil das Ganze vertagt wurde. So schleppt man das mittlerweile über ein dreiviertel Jahr hin. Auch das ist in meinen Augen ein Ding der Unmöglichkeit. Wir müssen das Schiff weiter unterhalten. Es ist ja kein Fahrrad, das wir in den Schuppen stellen können und im Frühjahr die platten Reifen neu aufpumpen. So ein Schiff ist eine große technische Herausforderung. Wir halten es instand, damit wir eben wieder fahren können.

Aber auch andere werden angeklagt. Salvini ist ja so ein Spezialist, der gerne alle möglichen Leute für möglichst lange Zeit hinter Gitter bringen will. So sind auch dort von „Jugend rettet“ z.B., Co-Mitglieder noch nicht unter Anklage, aber es wird massiv gegen sie ermittelt. Und man versucht ihnen irgendwas unterzuschieben damit man ihnen sozusagen an die Karre fahren kann. Herr Salvini sollte einmal, nur einmal, mit uns auf dem Schiff mitfahren. Ich spreche ganz gut Italienisch. Ich hab's ihm schonmal angeboten, in einer italienischen Zeitung. Er hat nicht reagiert. Kann mir auch denken, warum. Da muss man Rückgrat haben und nicht nur blöde Sprüche durch die Gegend lassen. Er wird sich das nicht trauen.

Dass jetzt auch noch die „Operation Sophia“ eingestellt worden ist, ist schon ein Stück weit sehr traurig. Die „Operation Sophia“ war übrigens niemals dazu gedacht, Menschenleben zu retten. Das kam eher „durch Zufall“. Man wollte Schleuser und Schlepper fangen. Aber wie macht man das? Siebzig Meilen vor der Küste, 130 Kilometer im offenen Meer? Kein Schleuser setzt sich in so ein Schlauchboot. Das ist diesen Menschen viel zu gefährlich. Diese Schleuser sind gewissenlose Mörder, die auch unterwegs den Schlauchbooten noch den Motor abmachen, um ihn möglichst wiederverwenden zu können.

Die libysche Küstenwache, mit europäischem Geld finanziert, Ihrem Steuergeld, das sind unmögliche Menschen. Auch das sind Mörder. Bei ihren Rettungen kommen immer ausnahmslos Menschen ums Leben. Wir haben das ja selbst erlebt. Sie wollten zu uns aufs Schiff und die Menschen runterholen. Sie haben eine Szene hier gesehen, hier in diesem Film. Als sie zu uns fuhren und wir sie noch nicht sehen konnten, hatten wir sie auf dem Funk. Wir zeichnen Funksprüche mit. Ich kann das auch gerne mal öffentlich machen. Da kann man dann hören: „Helper, Helper, I kill you, I kill you!“ Und solche Leute werden von meinem und Ihrem Steuergeld finanziert! Kann das sein? Diese Leute bekommen Geld dafür, dass sie Menschen in Folterlager zurück schleppen. Wer aus den Folterlagern raus ist und auf so einem Schlauchboot sitzt, der ist doch in der untersten Kiste. Bei diesen Menschen ist nichts mehr zu holen. Die Frauen sind vergewaltigt, die sind schwanger aus der Zwangsprostitution, die Männer sind oftmals schwer misshandelt. Wir hatten einen jungen Kerl auf dem Schiff, der wog noch 45 Kilo. Ich möchte das jetzt mit nichts vergleichen, aber der Vergleich liegt nahe: 45 Kilo! Und man hat

ihn so schwer misshandelt, mehrfach, dass er einen Riss im Bauchfell hatte, der Darm ist ausgetreten. Wir mussten ihn mit einem Notevakuierungsverfahren vom Schiff holen lassen, sonst wäre er bei uns gestorben. Und Leute, die sowas machen, werden aus Europa finanziert! Ich bin fassungslos!

Solange wir die Fluchtursachen nicht bekämpfen, wird dieses Drama auch nie ein Ende nehmen. Warum muss überall auf der Welt europäisch und deutsch geschossen werden? Nur zum Geld verdienen? Die Arbeitsplätze in der Waffenindustrie könnte man sicher auch irgendwie umwidmen, da bin ich mir sicher. Es kann auch nicht sein, dass man Freihandelsabkommen mit Ländern abschließt, die nicht auf Augenhöhe sind. Mit Ländern Freihandelsabkommen abschließen, die nicht auf Augenhöhe sind, macht deren Wirtschaft kaputt. Da sag ich jetzt ganz einfach nur: Warum exportieren wir Kleiderspenden nach Afrika um deren Wertschöpfungskette dort in der Textilwirtschaft zu zerstören? Warum wird hier in Europa Milchpulver erzeugt, aus der Überproduktion der Milch, die wird in den Senegal verkauft, dort wieder zu Milch gemacht und für den halben Preis, den die senegalesischen Milchbauern für ihre Ware nehmen müssen, auf den Markt geschmissen? Ich brauch mich nicht wundern. Das sind nur zwei Beispiele. Mir fallen Dutzende ein. Wie wir die Wirtschaft in diesen Ländern gar nicht erst mal hochkommen lassen, sondern sie gleich im Keim ersticken und dann wundern wir uns, dass es an der Türe klingelt? Ich wundere mich da nicht!

Es ist auch ein Stück weit traurig, mit anzusehen, dass afrikanische Regierungen in vielen Dingen ein Stück weit weiter sind als europäische Regierungen. Es gibt tatsächlich afrikanische Regierungen, Herr Asselborn wird sie kennen, die z.B. sagen, Kleiderspenden lassen wir bei uns nicht mehr einführen, weil wir wissen, was es anrichtet. Es gibt einen Staat, der wirklich auch mal ein *failed state* war, ich habe ihn selber besucht. 1988 bin ich mit dem Motorrad von Tunis nach Ruanda gefahren. Ruanda. Ruanda hat seit, ich glaube, 15 Jahren, Plastiktüten verboten. Und wir fangen jetzt an mit Ohrstäbchen. Das ist lächerlich! Es tut mir leid.

Und jetzt möchte ich mich einfach nochmal bei allen die hier sind ganz, ganz herzlich bedanken, dass Sie uns dieses Forum ermöglichen. Der Sparkasse, auch dem Lew Kopelew Forum. Dass wir hier sein dürfen, dass wir aufmerksam machen dürfen auf unsere Sache. Dass auch so jemand wie Norbert Blüm hier ist. Ich habe ihn gebeten, dass er kommt. Vielen herzlichen Dank dafür. Ich habe großen Respekt vor ihm. Er war im hohen Alter, wie wir wissen, in Idomeni und hat dort Solidarität gezeigt. Leute wie er und wie Sie, die auch zivilen Ungehorsam zeigen, sind wichtig, damit wir uns nicht von falschgeleiteter Politik hier überfordern lassen. Sondern einfach zeigen, wer wir sind: Wir sind nämlich mehr als die Anderen. Vielen herzlichen Dank!